

Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten in hessischen Kindertageseinrichtungen

Barbara Pfindel, Catherina Jansen und Stephanie Hagspiel

Kurzfassung

Die Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten beeinflusst physische und psychosoziale Faktoren der Gesundheit und das Wohlbefinden positiv. Deshalb werden Daten zur hauswirtschaftlichen Partizipation von Kindern in hessischen Kitas mittels einer standardisierten Befragung erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass Partizipation an hauswirtschaftlichen Aktivitäten in vielen Kitas bereits eine wichtige Rolle spielt, wobei große interindividuelle Unterschiede bestehen. Verbesserungspotenzial besteht sowohl bei den Rahmenbedingungen als auch bei der Umsetzung hauswirtschaftlicher Partizipation.

Schlagerworte: Partizipation, Kinder, Hauswirtschaft, Kindertagesstätten, Hessen

Children's participation in household chores in Hessian nurseries

Abstract

Children's participation in household chores influences factors of physical and psychosocial health and wellbeing positively. Therefore, data are collected on children's participation in household chores in Hessian nurseries via a standardised questionnaire. The results show that participation in household chores plays an important role in many nurseries. However, there are big differences between individual nurseries. Consequently, framework conditions as well as the implementation of children's participation should be improved.

Keywords: participation, children, home economics, nurseries, Hesse

Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten in hessischen Kindertageseinrichtungen

Barbara Pfindel, Catherina Jansen und Stephanie Hagspihl

Einleitung

Die bundesweite Betreuungsquote im Rahmen der Kindertagesbetreuung beträgt bei Kindern unter drei Jahren inzwischen 34 % und bei Kindern von drei bis unter sechs Jahren 93 % (BMFSFJ 2020: 3). Von den Kindern unter sechs Jahren, die sich in Tageseinrichtungen befinden, werden mehr als die Hälfte ganztags, d. h. mehr als sieben Stunden pro Tag, betreut (Statistisches Bundesamt 2020). Für die Zukunft soll das Betreuungsangebot aufgrund eines erhöhten Betreuungsbedarfs ausgebaut werden, wobei der Betreuungsbedarf für Kinder unter drei Jahren höher ist als für Kinder von drei bis unter sechs Jahren (BMFSFJ 2020: 15, 28).

Da Kinder folglich immer mehr Zeit in der außerhäuslichen Umwelt verbringen, verlagert sich auch ein Großteil alltäglicher hauswirtschaftlicher Erfahrungswelten vom familiären Privathaushalt in die Tageseinrichtungen. Dadurch liegt es in der Hand der Einrichtungen, Partizipation an hauswirtschaftlichen Aktivitäten in Form eines Miterlebens, Mithandelns und Mitentscheidens der Kinder zu fördern. Die Beteiligung der Kinder an hauswirtschaftlichen Aktivitäten kann als vielfältiges Lernfeld dienen, bei dem neben dem Erwerb grundlegender hauswirtschaftlicher Alltagskompetenzen u. a. Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit, Lebenspraxis, Ökologie und Ökonomie erworben werden können. In den Bildungsplänen der Länder sind selbige Kompetenzfelder als zentrale Bildungsdomänen der Frühpädagogik ausgewiesen. Beispielsweise werden die Begriffe Kommunikation, Umwelt, Naturwissenschaften und Gesundheit genannt. Eine Verbindung dieser Bildungsdomänen zur Hauswirtschaft wird in den Bildungsplänen jedoch nicht hergestellt (Feulner 2012: 28, HMSI & HK 2019: 3, Sekretariat der Kultusministerkonferenz 2004).

Förderliche Rahmenbedingungen für die hauswirtschaftliche Partizipation der Kinder sind in Kindertageseinrichtungen nicht immer gegeben. So sind bspw. die Mahlzeitenzubereitung und Reinigungstätigkeiten vielerorts für die Kinder nicht sichtbar, da sie außerhalb der Kita bzw. deren Öffnungszeiten stattfinden (Arens-Azevêdo et al. 2014). Weiterhin stellen Personalengpässe (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018: 6) sowie eine geringe bzw. fehlende hauswirtschaftliche Qualifikation vieler hauswirtschaftlicher und pädagogischer Mitarbeitenden (Tecklenburg et al. 2016, Hesecker et al. 2019) eine potenzielle Hürde für die hauswirtschaftliche Bildung und Partizipation der Kinder dar.

Zudem findet das Thema Hauswirtschaft bzw. hauswirtschaftliche Bildung der Kinder im Rahmen der frühkindlichen Bildungspolitik bislang keine explizite Berücksichtigung. Insofern ist fraglich, inwiefern Kindertagesstätten der hauswirtschaftlichen Bildung einen pädagogischen Wert beimessen und bewusst Räume für die Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten schaffen. In der vorliegenden Studie werden deshalb die hauswirtschaftliche Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen und deren Rahmenbedingungen untersucht.

Stand der Wissenschaft

Unter dem Begriff Partizipation werden allgemein verschiedenste Formen der Beteiligung, Einflussnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe verstanden (Pluto 2018: 945f). Auch im Kontext der Frühpädagogik hat Partizipation inzwischen einen wichtigen Stellenwert, nicht zuletzt durch die Verankerung dieses Prinzips in internationalen und nationalen rechtlichen Grundlagen wie der UN-Kinderrechtskonvention und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie in den Bildungsplänen der Bundesländer (Pluto 2018: 949f). Demnach sollen Kinder „entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen“ in Kindertageseinrichtungen beteiligt werden (SGB VIII § 8 Abs. 1).

Gemäß der weiten Begriffsdefinition umfasst die frühpädagogische Ausgestaltung kindlicher Partizipation eine große Bandbreite, die zahlreiche theoretischen Bezüge, Konzepte und Modelle von Partizipation einschließt (Prenzel 2016: 10). Diese kann u. a. bildungsbereichs-, präventions-, interventions- und interaktionsbezogen gedeutet werden (Prenzel 2016: 59), so dass unterschiedlichste Aspekte, Funktionen und Wirkungen von Partizipation betont bzw. erzielt werden (sollen) (Prenzel 2016: 34f). Konkret kann Partizipation im Rahmen der Frühpädagogik z.B. bedeuten, Kinder an sie betreffenden Angelegenheiten mitbestimmen zu lassen, Beteiligungsprojekte durchzuführen sowie an hauswirtschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen (Prenzel 2016: 36-48).

Auch die hauswirtschaftliche Partizipation der Kinder kann viele Formen annehmen bzw. Möglichkeiten der Ausgestaltung beinhalten. Beispiele hierfür sind die Durchführung von Reinigungstätigkeiten während der Öffnungszeiten der Kita, damit diese für die Kinder sichtbar sind. Partizipation bei der Verpflegung kann bspw. in Form einer Mithilfe bei der Zubereitung von Mahlzeiten (z. B. Schneiden und Schälen von Gemüse), der Möglichkeit der Mitbestimmung bei der Speiseplangestaltung (z. B. in Form eines Wunschmenüs) oder der Ermöglichung einer selbstbestimmten Entscheidung darüber geschehen, was und wieviel die Kinder essen möchten.

Beispiele von Partizipation der Kinder im Bereich Wohnen und Wäschepflege stellen die Mitbestimmung bei der Raumgestaltung oder Mithilfe beim Sortieren und Aufhängen der Wäsche dar. Eine weitere Form kindlicher Partizipation bei der Hauswirtschaft ist eine anerkennende Haltung des betreuenden Personals (Prengel 2016: 36-48). In der Literatur werden unterschiedlichste Funktionen und Wirkungen hauswirtschaftlicher Partizipation postuliert. Das Handlungskonzept der „hauswirtschaftlichen Betreuung“¹ zielt bspw. auf den Erwerb von hauswirtschaftlichen Grundkompetenzen (Ernährung, Reinigung, Wäschepflege, ökologisches und ökonomisches Handeln), die Förderung von Entwicklungsprozessen (Selbstwert, Autonomie, Inklusion), den Aufbau bzw. die Stärkung von Ressourcen zur Alltagsbewältigung sowie das Erlernen von verantwortlichem gesellschaftlichen Handeln ab (Feulner et al. 2012: 28). Weiterhin können Kinder mithilfe hauswirtschaftlicher Partizipation lernen, die Arbeit im Haushalt und die Ergebnisse dieser Arbeit, wie z. B. eine Mahlzeit, wertzuschätzen und diese als selbstverständlichen Teil des Alltags zu begreifen (Bartsch et al. 2013).

Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten kann ebenso einen Beitrag zur Förderung der (fein-)motorischen Entwicklung leisten und Faktoren der psychosozialen Gesundheit im Jugend- und jungen Erwachsenenalter positiv beeinflussen (Punstein & Schlich 2017, Rende 2015, Riggio et al. 2009).

Kindliche Partizipation bei der Auswahl von Essenskomponenten und der Essensmenge kann hingegen Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützen, Hunger und Sättigung differenziert wahrzunehmen und damit der Entwicklung von Übergewicht vorzubeugen. Die Beteiligung der Kinder an der Speiseplangestaltung (z. B. durch die Auswahl eines Wunschmenüs) kann darüber hinaus zur Akzeptanzerhöhung des Essens beitragen (Methfessel 2016: 191f, 227).

Partizipation stellt zwar ein rechtlich verankertes Leitprinzip in Kindertageseinrichtungen dar, jedoch ist die Umsetzung in der Praxis mit vielen Herausforderungen und Hürden verbunden. Häufig steht Partizipation im Widerspruch zu weiteren institutionellen Anforderungen wie einer effizienten Organisation betrieblicher Prozesse, der Einhaltung von fachlichen Qualitätskriterien (Pluto 2018) sowie rechtlichen Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes (DGUV 2019: 5). Risiken bei der Beteiligung von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten bergen etwa die Verwendung ungeeigneter Arbeitsgeräte oder heißer Flüssigkeiten, Platzmangel sowie unzureichende Hygiene (DGUV 2019: 50f). Aktuelle Entwicklungen zunehmender Personalengpässe der pädagogischen Fachkräfte dürften darüber hinaus zur Verschärfung dieses Problems beitragen (Pluto 2018).

¹ Hauswirtschaftliche Betreuung beinhaltet die gemeinsame Ausführung hauswirtschaftlicher Versorgungsaufgaben durch das Personal und die Kinder in einer fördernden und unterstützenden Form der Zusammenarbeit (Feulner et al. 2012: 12f).

Weitere Herausforderungen und Hürden hauswirtschaftlicher Partizipation ergeben sich etwa durch einen Mangel an (wissenschaftlich begründeter) Literatur zur Gestaltung entwicklungsgemäßer Partizipation (z. B. welche Tätigkeiten in welchem Alter ausgeführt werden können) sowie deren Rahmenbedingungen und Voraussetzungen. Eine wichtige Voraussetzung dürfte der Einsatz von geeignetem Personal darstellen. Fachgesellschaften und wissenschaftliche Akteur*innen aus den Bereichen Hauswirtschaft und Ernährung empfehlen in diesem Zusammenhang, dass hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen (insbesondere, wenn in der eigenen Kita-Küche Lebensmittel zubereitet werden) von professionellem Fachpersonal mit einschlägiger Ausbildung² ausgeführt werden (Deutscher Hauswirtschaftsrat 2017, DGE 2020: 20, Arens-Azevêdo et al. 2014: 8).

Für die hauswirtschaftliche Betreuung und Anleitung der Kinder empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) das Vorliegen von Kompetenzen der professionellen Hauswirtschaft und pädagogisches Wissen (z. B. Entwicklungspsychologie, Lernen), um Kinder altersgerecht einzubeziehen. Pädagogische Fachkräfte sollten deshalb über eine hauswirtschaftliche Zusatzqualifikation und hauswirtschaftliche Fachkräfte über eine pädagogische Zusatzqualifikation verfügen (Feulner et al. 2012: 26, 29).

Empirische Studien zur Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten in Kitas liegen kaum vor. Rahmenbedingungen der Partizipation können aus den bundesweiten Querschnittsstudien von Tecklenburg et al. (2016) und Arens-Azevêdo et al. (2014) herangezogen werden. Sie legen ihren Fokus allerdings lediglich auf die Verpflegungssituation. Demnach bieten Mittagsmahlzeiten in nahezu allen Kitas (jeweils 96 %) sowie ein Frühstück und eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag Möglichkeiten der Partizipation, die allerdings in vielen Fällen, z. B. durch Warmanlieferung und eine unzureichende Küchenausstattung, reduziert werden. Darüber hinaus beschäftigen 38 % bzw. 33 % der Kitas Hauswirtschaftspersonal mit einschlägiger Qualifikation.

Heseker et al. (2019) untersuchen in einer bundesweiten Studie zur ernährungsbezogenen Bildung in Kitas einzelne Möglichkeiten der Partizipation von Kindern bei der Verpflegung. So geben gut 80 % der Kitas an, dass Kinder täglich bis gelegentlich beim Einkaufen partizipieren. Tischdecken und Abräumen erfolgt in 86 % der Kitas täglich mit Hilfe der Kinder. In die Zubereitung von Speisen werden Kinder in einem Viertel der Kitas täglich bzw. in 72 % der Kitas wöchentlich oder gelegentlich einbezogen.

² Dazu gehören u. a. Personen mit folgender Qualifikation: Hauswirtschafter*in, Köch*in, hauswirtschaftliche Betriebsleiter*in, Hauswirtschaftsmeister*in, Diätassistent*in oder Oecotropholog*in (DGE 2020: 20).

Vor diesem Hintergrund werden in der vorliegenden Studie Informationen zur Gestaltung partizipativer Prozesse bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten mit Kindern in Kitas erhoben, um Handlungspotenziale für die hauswirtschaftliche Bildung und Beteiligung zu erschließen. Folgende Forschungsfragen werden deshalb verfolgt:

1. Inwieweit sind förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen bzw. Voraussetzungen der hauswirtschaftlichen Partizipation in hessischen Kindertageseinrichtungen gegeben?
2. Inwieweit werden Kinder in den Einrichtungen in hauswirtschaftliche Aktivitäten einbezogen?

Methoden

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wird eine standardisierte Befragung mit Leitungen bzw. stellvertretenden Leitungen von Kitas in Hessen im Juni 2019 durchgeführt. Die Grundgesamtheit der Untersuchung bilden alle hessischen Kitas. Diese werden dem Online-Portal www.kita.de im Mai 2019 entnommen.³ Unter den Kitas befinden sich Kinderkrippen mit Kindern von unter 1 bis 3 Jahren, Kindergärten mit Kindern von 3 bis 6 Jahren und Horte mit Kindern ab sechs Jahren. Aus der Gesamtheit der bis dato 4.227 gelisteten Kitas wird eine einfache Zufallsstichprobe von 600 Kitas gezogen, an welche der Fragebogen postalisch versendet wird. Zwei Wochen nach dem Versand der Fragebögen erfolgt eine Nachrekrutierung, indem die angeschriebenen Kitas an die Teilnahme erinnert werden. Ebenso werden die Gründe für bis dahin nicht erfolgte Rücksendung erfragt.⁴ Der Fragebogen wird von N = 96 Kitas beantwortet zurückgesendet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 16 %. Zur Auswertung wird das Programm IBM SPSS Statistics, Version 26 verwendet.

Der standardisierte Fragebogen mit insgesamt 36 Fragen stellt eine Weiterentwicklung eines Fragebogens des Schulzentrums Neustadt (Bremen) zur Situation der Hauswirtschaft in Kitas dar. Die Fragen beziehen sich auf Strukturmerkmale der Einrichtungen, auf hauswirtschaftliche Aktivitäten der Kita in den Bereichen Verpflegung, Wäsche, Reinigung und Hygiene sowie auf Aktivitäten der hauswirtschaftlichen Bildung bzw. Hauswirtschaftspädagogik. Zusätzlich sind Fragen zur Personalsituation und der ausfüllenden Person enthalten.

³ Auf das Portal www.kita.de wird bei der Stichprobenziehung deshalb zurückgegriffen, weil die Adressen der hessischen Kitas über die amtliche Statistik nicht zugänglich und nicht aktuell genug sind. Das Portal www.kita.de wird dabei stichpunktartig auf Aktualität und Vollständigkeit geprüft.

⁴ Als häufigste Gründe werden fehlende Zeit, fehlendes Interesse und die Notwendigkeit einer Absprache mit dem Träger angegeben.

Ausgewählte Ergebnisse

Die Ergebnisse, die im Folgenden beschrieben werden, stellen Teilergebnisse der Befragung dar.

Strukturmerkmale der Stichprobe

Die Kitas der Stichprobe befinden sich am häufigsten in öffentlicher Trägerschaft (42 %). Etwas seltener sind Kitas in kirchlicher (31 %) und freier Trägerschaft (22 %), etwa durch Wohlfahrtsverbände, vertreten (siehe Abb. 1).

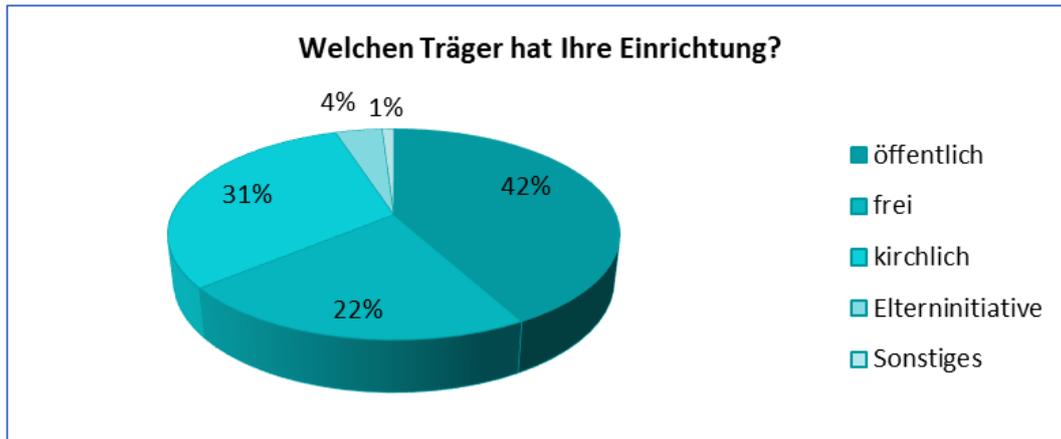


Abb. 1: Träger der Einrichtungen (Anteil der Kitas, N = 91)

Insgesamt befinden sich in den Kitas 6.809 Kinder (N = 92), wobei in der kleinsten Kita 13 Kinder und in der größten Kita 290 Kinder betreut werden. Etwas weniger als zwei Drittel der Kitas (60 %) betreuen zwischen 51 und 100 Kinder. Die am häufigsten vertretenen Altersgruppen in den Kitas sind Kinder von ein bis unter drei Jahren (69 % der Kitas) und Kinder von drei bis unter sechs Jahren (87 % der Kitas). Weitere Altersgruppen, d. h. Kinder unter einem Jahr, ab sechs Jahren sowie sonstige Altersgruppen werden in 25 % der befragten Kitas betreut⁵.

Ein vertraglich vereinbarter Betreuungsumfang zwischen 26 und über 45 Stunden pro Woche liegt bei 89 % der in der Stichprobe erfassten Kinder vor. Lediglich 11 % der Kinder werden im Umfang von bis zu 25 Stunden pro Woche betreut. Ein Vergleich der Ergebnisse einzelner Strukturmerkmale der Stichprobe mit den entsprechenden Daten des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann-Stiftung (2020) zeigt überwiegend ähnliche Werte, z. B. bei der Trägerschaft der Einrichtungen und dem vertraglich vereinbarten Betreuungsumfang der Kinder.⁶

⁵ Mehrfachnennungen möglich.

⁶ Während in der vorliegenden Studie 42 % einen öffentlichen Träger und 4 % eine Elterninitiative angeben, beläuft sich der entsprechende Anteil bei der Bertelsmann-Stiftung auf 40,9 % bzw. 5,9 %. Beim vertraglich vereinbarten Betreuungsumfang werden in der Stichprobe 89 % der betreuten Kinder in einem Betreuungsumfang von 26 bis über 45 Stunden pro Woche bzw. 11 % in einem Umfang von bis zu 25 Stunden pro Woche betreut. Die entsprechenden Werte der Bertelsmann-Stiftung liegen bei 91 – 93 % bzw. 8 %.

Rahmenbedingungen der Partizipation an hauswirtschaftlichen Aktivitäten

Rahmenbedingungen der verpflegungsbezogenen Partizipation

Mahlzeiten, die üblicherweise in den Kitas stattfinden, sind ein Frühstück (95 %), ein Mittagessen (98 %) und eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag (91 % der Kitas). In nur 27 % der Kitas findet eine Zwischenmahlzeit am Vormittag statt.⁷ Ob die Lebensmittel von der Einrichtung gestellt oder von zu Hause mitgebracht werden, hängt von der Art der Mahlzeit ab. Komplette von der Kita gestellt werden das Frühstück in 46 %, das Mittagessen in 99 % und die Zwischenmahlzeit am Nachmittag in 70 % der Kitas (siehe Abb. 2). Einige Kitas, bei denen die Kinder das Frühstück in der Regel mitbringen, bieten gelegentlich ein gemeinsames Frühstück mit Lebensmitteln der Kita an.



Abb. 2: Herkunft der in den Kitas angebotenen Mahlzeiten (N = 91)

Das von der Kita gestellte Mittagessen nehmen knapp drei Viertel aller Kinder in Anspruch. In der Kita mit dem niedrigsten Anteil werden nur 10 % der Kinder und in der Kita mit dem höchsten Anteil alle Kinder durch das von der Kita gestellte Mittagessen verpflegt. Bei der Frage nach dem Hersteller der Mittagsmahlzeit geben die meisten Kitas einen regional ansässigen Caterer (46 %) an. 14 % der Kitas beziehen die Mahlzeiten von einem industriellen Hersteller. Gut ein Drittel der Kitas (37 %) gibt an, die Mittagsmahlzeit bzw. Teile davon selbst zu produzieren (siehe Abb. 3).

⁷ Mehrfachnennungen möglich



Abb. 3: Hersteller der in der Einrichtung angebotenen Mittagsmahlzeit (Mehrfachnennungen möglich, N = 93)

Rahmenbedingungen der wäschepflegethemen Partizipation

Um die Rahmenbedingungen für die Partizipation im Bereich Wäschepflege zu ermitteln, wird beispielhaft nach dem Vorhandensein von Geräten zur Wäschepflege gefragt. Der Großteil der Kitas nutzt eine Waschmaschine (94 %) und einen Wäschetrockner (87 %). Bügelgeräte werden dagegen in lediglich 27 % der Kitas genutzt. Nur 6 % der Kitas nutzen keines dieser Geräte.⁸

Kindgerechte Ausstattung

Über kindgerechte Ausstattung mit Arbeitsgeräten oder Mobiliar verfügt laut eigenen Angaben der Großteil der Kitas (91 %). Häufig sind kindgerechte Arbeitsgeräte für die Verpflegung (z. B. Messer, Schäler), den Außenbereich (z. B. Hacken, Schaufeln) sowie Reinigung (z. B. Besen) und Wäschepflege (z. B. Wäschekörbe) vorhanden (64 – 83 % der Kitas). Mobiliar oder Arbeitsflächen in kindgerechter Höhe sind laut Angaben der Befragten etwas seltener verfügbar.⁹

Organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen bzw. Voraussetzungen

Das Personal, das die Betreuung der Kinder bei den in Abb. 5 genannten hauswirtschaftlichen Aktivitäten übernimmt, ist in 97 % der Kitas pädagogisches Personal, in 46 % Hauswirtschafts- bzw. Küchenpersonal und in 11 % Reinigungspersonal.¹⁰ Zur Qualifikation des Hauswirtschafts- bzw. Küchenpersonals geben 39 % der Befragten an, Personal mit einer einschlägigen Ausbildung zu beschäftigen (z. B. Abschluss als (Fach-) Hauswirtschafter*in, hauswirtschaftliche*r Betriebsleiter*in, Meister*in der Hauswirtschaft, Oecotropholog*in, Diätassistent*in oder Köch*in). Am häufigsten wird eine Ausbildung zur/zum Hauswirtschafter*in bzw. Köch*in genannt.

⁸ Mehrfachnennungen möglich.

⁹ Mehrfachnennungen möglich.

¹⁰ Mehrfachnennungen möglich.

68 % der Kitas beschäftigen Hauswirtschafts- bzw. Küchenpersonal ohne einschlägige Ausbildung. Die Frage, ob das Personal der Kitas bislang an Fort- bzw. Weiterbildungen im Bereich Hauswirtschaft teilgenommen hat, wird von 78 % der Befragten bestätigt. Die am häufigsten gewählten Themen dieser Fort- bzw. Weiterbildungen sind den Bereichen Hygiene bzw. Infektionsschutz (84 % der Kitas) und Verpflegung bzw. Ernährung (39 % der Kitas) zuzuordnen. Weitere Themen wie etwa Zahngesundheit, Reinigung, Wäsche werden nur vereinzelt angegeben.¹¹

Weitere organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen werden indirekt durch eine Frage zu Herausforderungen im hauswirtschaftlichen Bereich erhoben. Die Bereiche der Hauswirtschaft, in denen die Befragten die größten Herausforderungen für ihre Einrichtung sehen, sind am häufigsten Platzmangel (54 %), die Personalbemessung (40 %) und das Kostenmanagement bzw. die Finanzierung (33 % der Kitas).¹²

Partizipation der Kinder bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten

Die Sichtbarkeit und damit die Möglichkeit, hauswirtschaftliche Aktivitäten mitzuerleben, stellt eine niedrighschwellige Form der hauswirtschaftlichen Partizipation dar. Dazu wird erfragt, ob einzelne hauswirtschaftliche Tätigkeiten durchgeführt werden, und ob diese dann für die Kinder sichtbar sind. Je nach Tätigkeit stellt sich die Situation unterschiedlich dar. Vor allem die Reinigung der Räumlichkeiten, der Sanitäranlagen und das Wäschewaschen sind häufig für die Kinder nicht sichtbar, während die Reinigung von Spielzeug, der Abwasch des Geschirrs und die Gartenarbeiten am Außengelände vermehrt für die Kinder sichtbar sind (siehe Abb. 4).

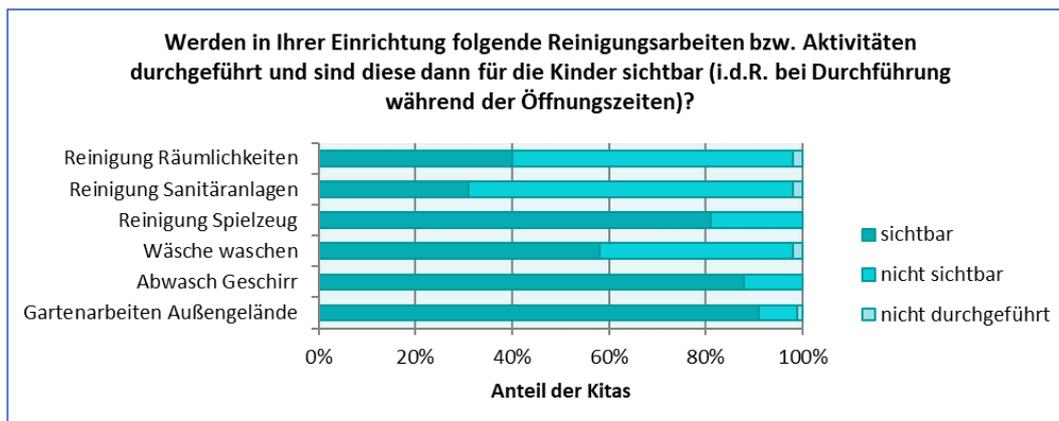


Abb. 4: Durchführung und Sichtbarkeit von hauswirtschaftlichen Aktivitäten (N = 92)

Der Einbezug der Kinder in hauswirtschaftliche Aktivitäten – von der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten über Wäschepflege und Reinigung bis hin zu Gartenarbeit – wird jeweils hinsichtlich der Häufigkeit des Einbezugs (regelmäßig, vereinzelt und nie) erfragt.

¹¹ Mehrfachnennungen möglich

¹² Mehrfachnennungen möglich

Aktivitäten wie Getränke einschenken, Tische eindecken, abräumen und abwischen, Aufräumen und Müll sortieren bzw. entsorgen werden dabei besonders häufig unter Beteiligung der Kinder durchgeführt. Im Gegensatz dazu partizipieren Kinder seltener an Tätigkeiten wie Geschirr abwaschen, Wäsche waschen, Betten beziehen bzw. machen und Staubsaugen (siehe Abb. 5).

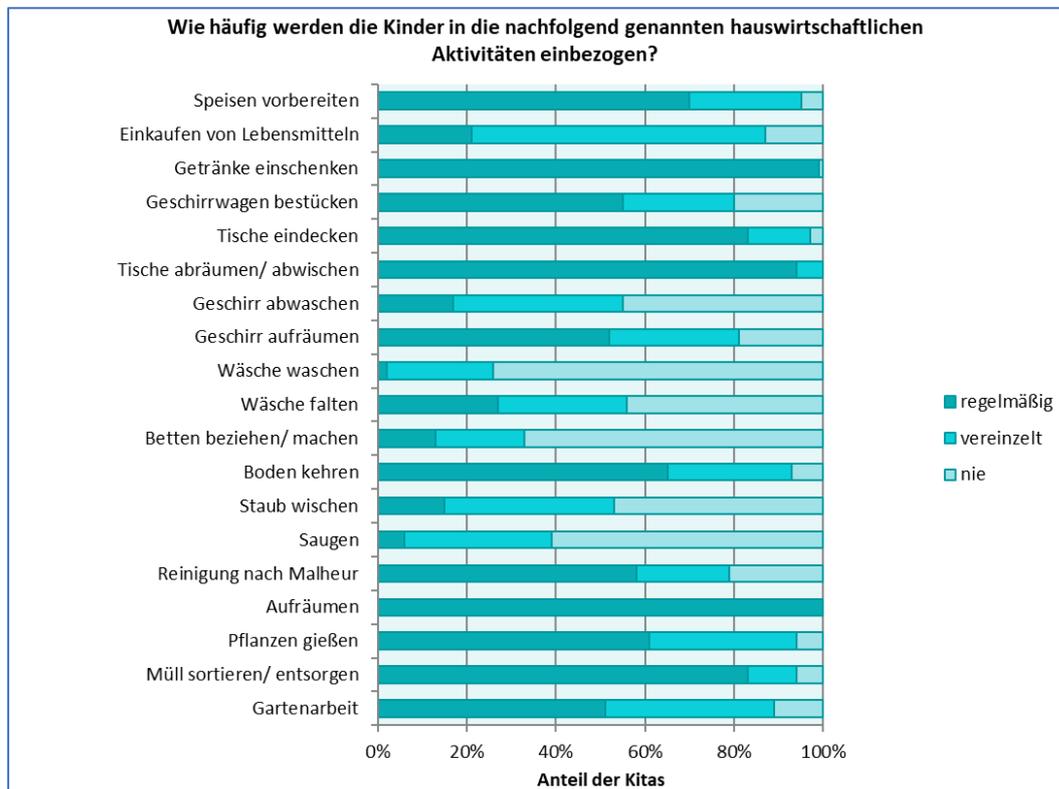


Abb. 5: Einbezug der Kinder bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten nach Häufigkeit (Mehrfachnennungen möglich, N = 95)

Gründe gegen den Einbezug der Kinder bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten werden ebenso erfragt. Die einzelnen Antworten werden im Zuge der Auswertung geclustert. Die häufigsten Gründe sind, dass die Aktivität nicht oder außerhalb der Öffnungszeiten (35 %) oder von einem Gerät bzw. dafür verantwortlichem Personal durchgeführt wird (32 % der Kitas). Als weitere Gründe gegen den Einbezug der Kinder werden Hygienevorschriften, der Umstand, dass sich die Aktivität nach Auffassung der Befragten nicht zur Partizipation der Kinder eignet (altersbedingt oder zur Risikovermeidung), Zeit- bzw. Personalmangel, bauliche bzw. geografische Gründe sowie das nicht in Betracht ziehen einer Partizipation genannt.

Weiterhin wird gefragt, ob die Kinder in die Speiseplanung eingebunden werden. Gut drei Viertel der Kitas (77 %) geben an, die Kinder entweder durch Wahl eines Wunschmenüs oder durch sonstige Methoden einzubinden. Bei der Frage nach der Ausgabeform der Mittagsmahlzeit geben 87 % der Befragten an, dass die Kinder sich ihre Portion selbst nehmen können. 77 % dieser Kitas bieten das Essen in Form eines Tischmenüs und 15 % als Buffet an.

Bereits portionierte Mahlzeiten erhalten die Kinder bei einem Viertel der Kitas. Mit Ausnahme einer Kita, in der der Caterer bzw. Produzent das Essen portioniert, wird die Portionierung in diesen Kitas vom Personal der Einrichtung übernommen. Weiterhin geben einige Kitas an, Mischformen bei der Ausgabe zu wählen. Bspw. erhalten nur einzelne Kinder vorportionierte Speisen oder die Speisen werden zwar vom Personal portioniert, jedoch bestimmen die Kinder über die Portionsgröße. Ebenso wird in manchen Kitas die erste Portion vom Personal ausgegeben und der Nachschlag kann von den Kindern selbst bestimmt werden.¹³

Diskussion

Die Ergebnisse zum kindlichen Einbezug in hauswirtschaftliche Aktivitäten zeigen, dass in vielen Kitas unterschiedliche sowohl förderliche als auch hinderliche Rahmenbedingungen bzw. Voraussetzungen bestehen. Kinder werden in den untersuchten Kitas in einige hauswirtschaftliche Aktivitäten einbezogen, wobei große Unterschiede zwischen den einzelnen Aktivitäten herrschen.

Wichtige Voraussetzungen hauswirtschaftlicher Partizipation der Kinder in der Kita stellen neben einer kindgerechten Ausstattung mit Arbeitsgeräten (zumindest in Teilen) in Eigenregie erbrachte hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen dar (z. B. von der Kita produzierte Mahlzeiten, Wäschepflege in Eigenregie). Kinder haben dann die Möglichkeit bspw. beim Einkauf, bei der Zubereitung der Mahlzeiten und beim Aufhängen der Wäsche einbezogen zu werden und damit vom Bildungspotenzial und den weiteren positiven Wirkungen zu profitieren.

Im Gegensatz dazu verringert die Fremdvergabe hauswirtschaftlicher Versorgungsleistungen bzw. die Erledigung dieser außerhalb der Öffnungszeiten der Kita, wie z. B. bei der Herstellung der Mittagsmahlzeit durch einen Caterer oder der Reinigung durch externes Reinigungspersonal am Abend, Möglichkeiten der Partizipation der Kinder. Grundlegende Alltagskompetenzen können so nur eingeschränkt erworben werden und alltägliche Aufgaben im Haushalt werden nicht ganzheitlich kennen- und wertschätzen gelernt.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die hauswirtschaftliche Partizipation stellt das eingesetzte Personal dar. Einerseits sollte das Personal über die notwendige Zeit zur hauswirtschaftlichen Partizipation verfügen, da der Einbezug der Kinder in alltägliche Aufgaben zusätzliche Zeit erfordert (Pluto 2018). Häufige Personalengpässe und Finanzierungsprobleme erschweren es ggf. jedoch, diese zusätzliche Zeit aufzubringen. Andererseits sollte das für die hauswirtschaftliche Partizipation eingesetzte Personal die dazu notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen aufweisen.

¹³ Mehrfachnennungen möglich.

Laut der Ergebnisse der vorliegenden Studie verfügt dieses Personal in den meisten Kitas der Stichprobe über eine pädagogische oder eine geringfügige Qualifikation. Hauswirtschaftliche Weiterbildungen werden darüber hinaus eher selten besucht. Demzufolge verfügt der Großteil des Personals, das für die hauswirtschaftliche Partizipation eingesetzt wird, nicht über eine einschlägige hauswirtschaftliche Qualifikation. Ob pauschal eine derartige Qualifikation zur Umsetzung hauswirtschaftlicher Partizipation in Kitas notwendig ist, ist allerdings zu hinterfragen. Denn einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Boden kehren oder Wäsche aufhängen, können ggf. auch ohne Vorliegen einer einschlägigen Qualifikation zusammen mit den Kindern durchgeführt werden.

Im Gegensatz dazu besteht jedoch die Möglichkeit, dass Personal ohne einschlägige Qualifikation über lücken- oder fehlerhaftes Wissen im Kontext der hauswirtschaftlichen Partizipation verfügt. Fehlerhafte Antworten einzelner Befragter der vorliegenden Studie, z. B. dass Kinder aufgrund hygienischer Vorgaben nicht an verpflegungsbezogenen Aktivitäten partizipieren dürften, bestätigen diese Annahme. Auch Heseke et al. (2019) kommen zum Schluss, dass pädagogisches Personal im Bereich Ernährungsbildung über lücken- oder fehlerhaftes Wissen verfügt.

Eine pauschale Forderung nach einer einschlägigen hauswirtschaftlichen Qualifikation scheint deshalb vor dem Hintergrund beschriebener Probleme und des Personalmangels bei pädagogischen als auch bei hauswirtschaftlichen Fachkräften (Pluto 2018, Tecklenburg et al. 2016) für die Kitas schwerlich realisierbar zu sein. Zur Förderung hauswirtschaftlicher Partizipation in Kitas scheinen stattdessen differenzierte Konzepte und Good-Practice-Beispiele hilfreich, die den gegebenen Bedingungen von Kitas Rechnung tragen und nicht einschlägig hauswirtschaftlich qualifiziertes Personal berücksichtigen.

Die Ergebnisse zum Einbezug der Kinder in hauswirtschaftliche Aktivitäten deuten darauf hin, dass hauswirtschaftliche Partizipation trotz genannter Herausforderungen bereits eine wichtige Rolle in hessischen Kitas spielt. Dies gilt besonders für verpflegungsbezogene Tätigkeiten, beim Aufräumen und Müll sortieren/ entsorgen sowie beim Pflanzen gießen und der Gartenarbeit. Kinder werden bei diesen Tätigkeiten im Großteil der befragten Kitas regelmäßig bzw. vereinzelt einbezogen. Dagegen werden Kinder seltener bei der Wäschepflege und bei einzelnen Tätigkeiten im Bereich Reinigung einbezogen. Ein möglicher Grund dafür ist, dass Kitas die Relevanz und das Bildungspotenzial dieser hauswirtschaftlichen Tätigkeiten nicht erkennen.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass organisatorische oder hygienische Gründe bzw. der Entwicklungsstand der Kinder – wie von den Befragten angegeben – hauswirtschaftliche Partizipation erschweren oder verbieten. Antworten einzelner Befragter lassen jedoch vermuten, dass hauswirtschaftliche Partizipation aufgrund fehlenden Wissens zu Möglichkeiten und Grenzen pauschal ausgeschlossen wird. Deshalb können Information und Sensibilisierung über den Nutzen hauswirtschaftlicher Partizipation sowie individuelle Beratung und Beispiele zur Umsetzung entwicklungsgemäßer Partizipation hilfreich sein, um hauswirtschaftliche Partizipation zu fördern.

Grundsätzlich müssen sich jedoch Tageseinrichtungen und Träger die Frage stellen, welchen Stellenwert bzw. Umfang hauswirtschaftliche Partizipation in der Bildungspraxis der Tageseinrichtungen einnehmen kann bzw. soll und wie diese passend zum pädagogischen Konzept ausgestaltet werden kann. Denn richtungweisend für frühkindliche Bildungs- und Betreuungsprozesse ist neben den Vorgaben im Bildungs- und Erziehungsplan das pädagogische Konzept der Einrichtungen (HMSI & HK 2019: 39).

Da Entscheidungsträgern die Möglichkeit der Verbindung hauswirtschaftlicher Bildung mit zentralen Bildungsdomänen der Frühpädagogik wie z. B. Umwelt und Naturwissenschaften nicht klar ist, könnte Aufklärung darüber dazu führen, dass der Stellenwert hauswirtschaftlicher Partizipation in Kindertageseinrichtungen zunimmt.

Limitationen der Studie ergeben sich u. a. durch den geringen Rücklauf und die Auswahl der Befragten, die als pädagogische Fachkräfte Angaben zu einem fachfremden Bereich getätigt haben. Dadurch besteht die Möglichkeit von Verzerrungen. Zusätzlich hätten für einen umfassenden Blick auf hauswirtschaftliche Partizipation in Kitas weitere Fragen ergänzt werden können. Hierzu gehören z. B. Angaben zum pädagogischen Konzept, das einen Einfluss auf die kindliche Partizipation bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten haben kann.¹⁴

Fazit

Mit den Ergebnissen der vorliegenden Studie können wichtige Einblicke zur Gestaltung partizipativer Prozesse bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten mit Kindern in hessischen Kitas gewonnen werden. Grundsätzlich zeigen die Ergebnisse, dass die Einbindung von Kindern bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten in vielen Kitas bereits eine wichtige Rolle spielt. Dies deutet darauf hin, dass in entsprechenden Kitas ein Grundverständnis für die Relevanz und den pädagogischen Wert hauswirtschaftlicher Partizipation der Kinder besteht.

¹⁴ So berücksichtigen Kitas, deren Konzept auf der Montessoripädagogik beruht, den Forschungsgegenstand der vorliegenden Studie besonders (Prenzel 2016: 48).

Allerdings herrschen große Unterschiede im Hinblick auf Strukturmerkmale, Rahmenbedingungen sowie die Umsetzung hauswirtschaftlicher Partizipation der Kinder zwischen den einzelnen Kitas. Handlungspotenziale bestehen deshalb in der Sensibilisierung des Kita-Personals, der Träger und politischer Entscheidungsträger für die Relevanz und das Bildungspotenzial hauswirtschaftlicher Partizipation. Die Möglichkeit der Verbindung hauswirtschaftlicher Bildung mit Bildungsdomänen der Frühpädagogik sollte hierbei Berücksichtigung finden.

Ein besonderes Augenmerk sollte neben Verpflegung und Ernährung auf die häufig marginalisierten Bereiche Wäschepflege und Reinigung gelegt werden. Zusätzlich besteht Forschungs- und Entwicklungsbedarf hinsichtlich differenzierter Konzepte sowie Good-Practice-Beispielen, die zeigen, wie hauswirtschaftliche Partizipation entwicklungsgemäß und sowohl von pädagogischem als auch hauswirtschaftlichem Personal umgesetzt werden kann. Weiterbildungen zum Thema Hauswirtschaft und Hauswirtschaftspädagogik für pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal ebenso wie hauswirtschaftliche Fachberatung sollten in Ergänzung zu diesen Maßnahmen angeboten werden.

Literaturverzeichnis

- Arens-Azevêdo U, Pfannes U, Tecklenburg E (2014): Is(s)t KiTa gut? KiTa-Verpflegung in Deutschland: Status quo und Handlungsbedarfe. Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. WBV, Bielefeld: 6.
- Bartsch S, Büning-Fesel M, Cremer M, Heindl I, Lambeck A, Lührmann P, Oepping A, Rademacher C, Schulz-Greve S (2013): Ernährungsbildung – Standort und Perspektiven. ErnährungsUmschau 2/2013: M84 – M95.
- Bertelsmann-Stiftung (2020): Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme 2020 – Tabellen und Basisdaten. <https://www.laendermonitor.de/de/report-profile-der-bundeslaender/bundeslaender/hessen> (zuletzt abgerufen am 25.02.2021)
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2019. Ausgabe 5a. <https://www.bmfsfj.de/blob/156672/aba616b5c3fc1cb9bd52e41aec73d246/kindertagesbetreuung-kompakt-ausbaustand-und-bedarf-2019-ausgabe05a-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 04.01.2021)
- DGE – Deutsche Gesellschaft für Ernährung (2020): DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas. 6. Auflage. DGE, Bonn: 20.
- DGUV – Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (Hrsg.) (2019): DGUV Regel 102-602. Branche Kindertageseinrichtung. <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3604> (zuletzt abgerufen am 25.01.2021)
- DHWiR – Deutscher Hauswirtschaftsrat (2017): Deutscher Hauswirtschaftsrat fordert ein Hauswirtschaftskonzept in den Qualitätsstandards in Kitas aufzunehmen. <https://www.hauswirtschaftsrat.de/download/2017-Hauswirtschaftskonzept-fuer-Kitas.pdf> (zuletzt abgerufen am 15.05.2020)

- Feulner M, Pfannes U, Schuhkraft U, Sobotka M (2012): Den Alltag leben! Hauswirtschaftliche Betreuung. Ein innovativer Weg für soziale Einrichtungen und Dienste. Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft, Osnabrück. https://www.dghev.de/fileadmin/user_upload/600_Publikationen/640_Hauswirtschaftl_Betreuung_Versorgung/dgh_Den_Alltag_leben_2012.pdf (zuletzt abgerufen am 09.06.2020)
- Heseker H, Dankers R, Hirsch J (2019): Ernährungsbezogene Bildungsarbeit in Kitas und Schulen (ErnBildung). Schlussbericht für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. <https://www.nqz.de/fileadmin/nqz/publikationsdateien/StudieErnaehrungsbildunglang.pdf> (zuletzt abgerufen am 08.06.2020)
- HMSI, HK – Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium (2019): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, 9. Auflage. HMSI, HK, Wiesbaden: 3.
- Methfessel B, Höhn K, Miltner-Jürgensen B (2016): Essen und Ernährungsbildung in der KiTa. Entwicklung – Versorgung – Bildung. Kohlhammer, Stuttgart: 191-227.
- Pluto L (2018): Partizipation und Beteiligungsrechte. In: Böllert K (Hrsg.): Kompendium Kinder- und Jugendhilfe. Springer, Wiesbaden: 945-965.
- Punstein M, Schlich M (2018): Lebensmittelzubereitung als Alltagskompetenz fördert die Feinmotorik – eine orientierende Untersuchung an Grundschulern. Hauswirtschaft und Wissenschaft 05/2018: 1–14. doi: [10.23782/HUW_08_2017](https://doi.org/10.23782/HUW_08_2017).
- Rende R (2015): The developmental significance of chores: Then and now. The Brown University Child and Adolescent Behavior Letter 31 (1): 5–7.
- Riggio HR, Valenzela AM, Weiser DA (2009): Household responsibilities in the family of origin: Relations with self-efficacy in young adulthood. Personality and Individual Differences 48: 568–573. doi: 10.1016/j.paid.2009.12.008
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz (2004): Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004. http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_03-Fruehe-Bildung-Kindertageseinrichtungen.pdf (zuletzt abgerufen am 07.05.2020)
- SGB VIII: Sozialgesetzbuch Aachtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe in der Fassung vom 11.09.2012, zuletzt geändert durch Artikel 4, Abs. 6 des Gesetzes vom 12.02.2021. BGBl. I S. 226.
- Statistisches Bundesamt (2020): Kinder in Kindertagesbetreuung 2019 und 2020 nach ausgewählten Merkmalen. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/kita-betreuung-merkmale-2018.html> (zuletzt abgerufen am 04.01.2021)
- Tecklenburg E, Arens-Azevêdo U, Pfannes U (2016): Verpflegung in Kindertageseinrichtungen (Ve-KiTa): Ernährungssituation, Bekanntheitsgrad und Implementierung des DGE-Qualitätsstandards. ErnährungsUmschau 63 (2): M106-113.

Autorinnen

Barbara Pfindel MSc (Korrespondenzautorin), Dr. Catherina Jansen, Prof. Dr. Stephanie Hagspihl, Fachbereich Oecotrophologie, Wissenschaftliches Zentrum für Ernährung, Lebensmittel und nachhaltige Versorgungssysteme (ELVe), Hochschule Fulda, Leipziger Straße 123, 36037 Fulda

Kontakt: Barbara.Pfindel@oe.hs-fulda.de



B. Pfindel
© HS Fulda

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt vorliegt.

Zitation

Pfindel B, Jansen C & Hagspihl S: Partizipation von Kindern an hauswirtschaftlichen Aktivitäten in hessischen Kindertageseinrichtungen. Hauswirtschaft und Wissenschaft 69 (2021) ISSN online 2626-0913. doi: 10.23782/HUW_19_2021